

Lehrermangel an den Schulen: Unterrichtsausfall so massiv wie nie

Verbände schlagen Alarm: Personalengpässe stellen Niedersachsens Schulen vor kaum lösbare Probleme / Ministerium: Gehen davon aus, dass sich die Lage nach und nach entspannt

Von Britta Lüers

Hannover. Viele Schulen in Niedersachsen leiden momentan unter massivem Unterrichtsausfall. Nach Angaben von Lehrerverbänden ist die Situation so angespannt wie nie zuvor, die Situation sorgt in Familien wie in Lehrerkollegien zunehmend für Frust. „Der Unterrichtsausfall ist derzeit extrem hoch“, sagt Michael Guder vom Landeselternrat.

Im niedersächsischen Kultusministerium will Sprecher Sebastian Schumacher die Lage nicht schönreden: „Die personelle Lage an den Schulen ist durchaus angespannt und keinesfalls rosarot. Die Schulen standen und stehen vor großen Herausforderungen.“ Tagesaktuelle Statistiken zum Thema „Unterrichtsausfall“ erhebt die Behörde nicht. Einmal im Jahr – in der Regel kurz nach Beginn eines neuen Schuljahres – erhebt das Land Daten zur sogenannten Unterrichtsversorgung. Im September 2021 lag dieser statistische Wert landesweit bei 97,4 Prozent – und damit so niedrig wie seit fast 20 Jahren nicht.

Schumacher erklärt die Entwicklung mit konstant gestiegenem Zusatzbedarf, etwa durch mehr Ganztags und Inklusion, sowie mit einer Reihe von Sondereffekten. „So haben beispielsweise überraschend viele Lehrkräfte Eltern- und Familienzeiten im laufenden Schuljahr genommen. Der Umfang entspricht 14 000 Stunden oder mehr als 500 Vollzeitlehrereinheiten.“ Diese Lehrkräfte seien zwar weiter grundsätzlich „im System“, stünden derzeit aber nicht für den Unterricht zur Verfügung.

Zusätzlich verschärfe die Pandemie die Lage. „Lehrkräfte fallen coronabedingt aus, was für die Kollegien problematisch sein kann, wenn es etwa um die Organisation von Vertretungsunterricht geht“, sagt Schumacher. Dadurch komme es zu Einschnitten beim Angebot oder zu Unterrichtsausfall. „Aber wir gehen davon aus, dass sich diese Sonderlage nach und nach entspannt.“

Auch Grundschulen bleiben nicht verschont – dabei sind Niedersachsens Grundschulen eigentlich verlässlich. Es muss ein tägliches



Nie zuvor war der Unterrichtsausfall so schlimm wie derzeit.

René Mounajed,
Schulleiter der Robert-Bosch-Gesamtschule in Hildesheim und
Vorsitzender des
Schulleitungsverbandes

verlässliches Schulangebot sicher gestellt sein. René Mounajed, Schulleiter der Robert-Bosch-Gesamtschule in Hildesheim und Vorsitzender des Schulleitungsverbandes, sagt: „Nie zuvor war der Unterrichtsausfall so schlimm wie derzeit. Wir sind gebeutelt von vielen Ausfällen, die nicht ersetzt werden. Auch die Verlässlichkeit an einigen Grundschulen ist nur noch Augenschwermere.“

„Es wird noch dramatisch schlechter werden“

Corona sei nicht die Ursache, sondern nur das Zünglein an der Waage, sagt Mounajed. „Wir Verbände beklagen den Lehrermangel seit 20 Jahren, aber es wurde nicht gehandelt. Somit wäre es falsch, die Schuld allein dem aktuellen Kultusminister in die Schuhe zu schieben.“

Christoph Rabbow, Vorsitzender des Philologenverbandes Niedersachsen, sieht den Unterrichtsausfall auf einem sehr hohen Niveau. „Und es wird noch dramatisch schlechter werden. Bis 2030 brauchen wir zusätzlich 8000 bis 9000

Lehrkräfte, die jetzt ausgebildet werden müssen. Viel zu lange hat die Kultusministerkonferenz diese Zahlen schön geredet.“

Schon vor Jahren wären höhere Ausbildungskapazitäten notwendig gewesen, betont auch Stefan Störmer, neuer Landesvorsitzender der Lehrgewerkschaft GEW. Kurzfristig werde sich der Mangel an Personal nicht so einfach kompensieren lassen. Es brauche eine kluge und langfristig orientierte Einstellungspolitik, sagt Störmer. „In Zukunft muss es darum gehen, Schulen personell so auszustatten, dass auch eine Vertretungsreserve eingeplant ist. Dies gilt übrigens auch für den pädagogischen, therapeutischen und technischen Bereich, der in den vergangenen Jahren immer wichtiger geworden ist.“

Der Vorsitzende des Landeschülerrats, Malte Kern, sagt: „Fällt Unterricht häufiger aus, dann führt das zu Bildungslücken. Besonders Schüler, die mehr Hilfe brauchen, haben hier oft das Nachsehen und sind diejenigen, die unter dem Entfall am stärksten leiden.“